

# TÄTER-OPFER-AUSGLEICH BREMEN

## Schulprojekt Ost – Infoblatt

Nr. 32 vom Mai 2020

TÄTER-OPFER-AUSGLEICH BREMEN  
C/O SOZIALE DIENSTE DER JUSTIZ  
AM WALL 193 – 28195 BREMEN

**An die Schulleitungen,  
die Schulsozialpädagoginnen und  
Schulsozialpädagogen  
und Lehrkräfte im Bremer Osten**

### **„Cyber-Stress“, „Cyber-Crime“, „Loverboys“**

Wenn auch Ihre Schule in der Nach-Pandemie-Zeit Interesse an einer Präventionsveranstaltung hat, nehmen wir Ihre Anfragen für das Schuljahr 2020/2021 wieder gerne entgegen.

Anmeldungen über  
Herrn **Dr. Yazici**, Tel. 79 28 28 92

## **Das Schulprojekt Ost in den Zeiten von Corona**

Trotz oder gerade wegen der Schließung der Schulen spitzen sich bei vielen SchülerInnen psychosoziale Konfliktslagen zu. Bestehende Streitigkeiten bleiben oft ungeklärt und ziehen Folgeaktionen nach sich. Der Wegfall der äußeren Struktur durch die Pandemie-Einschränkungen – also der Verlust der Tagesstruktur, des Schulbetriebs, der vorgegebenen Rhythmisierung des Lernens, der Beaufsichtigung durch die Lehrkräfte und vor allem der Verlust der Peergruppenkontakte führen bei vielen Kindern und Jugendlichen und deren Eltern zu Überforderung, Erschöpfung, Hilflosigkeit und Aggression.

Darum bleibt das SchuPrO-Team für die Lehrkräfte, die SchulsozialpädagogInnen und natürlich die Schüler\*innen und ihre Familien weiterhin erreichbar und bietet auch in Pandemiezeiten telefonische und persönliche Beratungsgespräche an.

Sie erreichen uns zur Terminabsprache am besten telefonisch oder per E-Mail:

**Frau Hannah Westerwelle:** [westerwelle@toa-bremen.de](mailto:westerwelle@toa-bremen.de), 167 605 350

**Herrn Oguzhan Yazici:** [yazici@toa-bremen.de](mailto:yazici@toa-bremen.de); 79 28 28 92 und **Herrn Winter** 79 28 28 90

Weil Beratungsgespräche im Rahmen der Schulen aktuell schwierig oder gar nicht möglich sind, werden persönliche Klienten- und Beratungsgespräche quartiersnah in unseren Schlichtungsräumen in **Tenever** (ALZ-Café Wormser Str. 9), im **Schweizer Viertel** (ZIBB, St.-Gotthard-Str. 33), in **Hemelingen** (Altes Hemelinger Rathaus) sowie zentral in unserem Dienstgebäude in der **Innenstadt** (Soziale Dienste der Justiz, Am Wall 193) durchgeführt.



**Bleiben Sie „negativ“! Ihr SchuPrO-Team:**

### **Ein aktuelles Fallbeispiel aus unserer Arbeit in Zeiten der Pandemie:**

Von der Schule eines Jugendlichen wird uns mitgeteilt, dass dieser während des Unterrichtsausfalls eine Strafanzeige erhalten habe und sich nun den Kontakt zum Schulprojekt wünsche.

Im Gespräch mit dem Jugendlichen und in einem weiteren mit seiner Mutter erfährt die Schlichterin, dass der Junge – während seine im Schichtbetrieb tätige Mutter gearbeitet habe – mit einem Freund nachts durch sein Wohnviertel gezogen sei. Aus Neugier, Langeweile und Frust hätten sie begonnen, mit einem gefundenen Hammer mehrere Autos schwer zu beschädigen und seien schließlich von der Polizei auf frischer Tat ertappt worden.

Neben dem ganz erheblichen finanziellen Schaden und den drohenden strafrechtlichen Konsequenzen belasten den Jugendlichen aber auch sein schlechtes Gewissen gegenüber den Autobesitzern und besonders das zerstörte Vertrauensverhältnis zu seiner Mutter. Angst und Scham bewegen ihn und er wünscht sich, sich bei den Geschädigten und bei seiner Mutter für sein Verhalten entschuldigen zu können. Der Mittäter – so teilt uns der Jugendliche mit - wolle keinen Kontakt zu uns.

Über die Polizei wird vom SchuPrO Kontakt zu den Geschädigten aufgenommen und versucht, dem Jugendlichen Gelegenheit zu geben, Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen und den Schaden über den TOA-Arbeitsfonds wiedergutzumachen.

## Die „**Loverboy**“-Methode - heimtückische Masche, Schülerinnen der Prostitution zuzuführen!

Ein Korrespondentenbericht der Studentin Anthea Bendig,  
Schulprojekt Ost ableistete



die ihr Pflichtpraktikum im



Am 02.03.2020 hielt Dr. Oguzhan Yazici in der Wilhelm-Olbers-Schule in Bremen einen Vortrag, um die Mädchen des achten und neunten Jahrgangs (13 bis 16 Jahre) über das heikle Thema „**Loverboys**“ aufzuklären, sie zum Nachdenken anzuregen und ihnen nahezu legen, in Zukunft auf Warnhinweise zu achten.

Seine Informationen zog Dr. Yazici aus Fällen des TOA Bremen und der Zusammenarbeit mit der Polizei. Insgesamt wirkten die Mädchen der beiden Jahrgänge von den Fallschilderungen z.T. sehr irritiert. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass ihnen je so etwas passieren könnte. Einige Mädchen aber konnten sich in das Szenario gut hineinversetzen oder hatten bereits ähnliche Erfahrungen gemacht, von denen sie den anderen berichteten. Besonders schockiert reagierten die Mädchen auf das sehr junge Alter der Opfer – das jüngste Bremer Opfer war erst 12 Jahre alt.

### Doch wer sind diese „**Loverboys**“?

„**Loverboys**“ sind gutaussehende, junge Männer, die Mädchen eine Liebesbeziehung vortäuschen und ihnen anfangs teure Geschenke machen, um sie abhängig von sich zu machen und im Nachhinein zur Prostitution zu bewegen.

Vor allem Mädchen mit geringem Selbstbewusstsein, aber auch Opfer sexualisierter Gewalt sind stark gefährdet, auf die „**Loverboys**“ hereinzufallen.

Grundsätzlich gilt jedoch: Jede kann Opfer der „**Loverboy**“-Methode werden! Dies hat nichts mit Aussehen, Intelligenz, Herkunft oder dem sozialen Status zu tun. Angesprochen werden die jungen Mädchen normalerweise im öffentlichen Raum oder über die sogenannten sozialen Netzwerke.

Über etliche Monate spielt der „**Loverboy**“ den Mädchen zunächst eine perfekte Liebesbeziehung vor und oft bekommen sogar die Eltern der Mädchen einen positiven Eindruck von ihm, weil er sich gut benimmt, charmant gibt, die späteren Opfer immer rechtzeitig nach Hause bringt und mit darauf achtet, dass die Schülerinnen z.B. ihre Hausaufgaben erledigen und sich an die Regeln zuhause und in der Schule halten. Gleichzeitig macht der „**Loverboy**“ seine gutgläubigen Opfer aber emotional von sich abhängig, indem er ihnen eine Liebesbeziehung vorgaukelt. Auf diese Weise entfremdet er die Mädchen schleichend von ihren Eltern und ihrem Familien-, Verwandten-, Freundes- und Bekanntenkreis.

In einem späteren Stadium werden die Opfer mit Drogen, Gewalt und Drohungen hörig gemacht, anschließend von „**Freunden**“ des „**Loverboys**“ vergewaltigt und zuletzt zur Prostitution verleitet oder gezwungen. Die Phase der Prostitution dauert meist über Jahre an und auch danach können sich die Opfer teilweise nur für eine kurze Zeit von ihren „**Loverboys**“ lösen. Sie sind emotional und sozial inzwischen so abhängig, dass sie bald in die Abhängigkeit von ihm zurückkehren.

Die Opfer sind, wenn sie auf die „**Loverboy**“-Masche hereingefallen und sexuell ausgebeutet worden sind, oft ihr Leben lang traumatisiert. Für sie ist es besonders wichtig, langsam wieder Vertrauen in andere Menschen fassen zu können, deshalb sollten sie sich in eine fundierte Psychotherapie begeben. Aufgrund von Scham, Angst oder Bedenken der Opfer, dass sie nicht ernst genommen würden, weil sie für ihren Missbrauch keine Beweise vorlegen können, gibt es ein großes Dunkelfeld der „**Loverboy**“-Opfer. Opferberatungsstellen schätzen die Zahlen in Deutschland auf etwa 2.500 pro Jahr.

Um Mädchen und junge Frauen besser zu schützen, sollten weitreichende Aufklärungen stattfinden. Außerdem müssen die Mädchen lernen, Dinge oder Vorkommnisse, die ihnen merkwürdig erscheinen zu hinterfragen. Sie sollten sich nie zu etwas überreden oder zwingen lassen, was sie nicht wollen! Dazu ist es unabdingbar für die Mädchen, ein gesundes Selbstvertrauen aufzubauen. Auch ihr familiäres und schulisches Umfeld sollten auf Veränderungen achten und Mädchen ggfs. darauf ansprechen und sie unterstützen.

Anlaufstellen in Bremen zum Thema „**Loverboys**“ sind der **notruf e.V.**, die **BBMeZ** (Beratungsstelle für Betroffene von Menschenhandel und Zwangsprostitution) und der **Nitribitt e.V.** - Treffpunkt und Beratung für Prostituierte. Im Schulprojekt wenden sich Opfer an **Frau Westerwelle**, Tel. 1 67 605 350.